

## ERKLÄRUNG der Rektorenkonferenz

In ihrer Sitzung vom 25. Oktober 1960 hat die Rektorenkonferenz der Deutschen Demokratischen Republik in Verbindung mit der Denkschrift der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an die 15. Tagung der Vollversammlung der Vereinten Nationen zur Abrüstungsfrage sowie zur programmatischen Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, die Lebensfragen des deutschen Volkes erörtert.

Sie stellt fest, daß in diesen Dokumenten die geschichtliche Verantwortung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates für die Lebensinteressen der deutschen Nation zum Ausdruck kommt. Diese Dokumente sind ein hochbedeutsamer Beitrag zur Sicherung des Friedens und zum weltweiten Bestreben um die allgemeine und vollständige Abrüstung.

Die Rektorenkonferenz sieht in der Denkschrift der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die Alternative zur Denkschrift der Bonner Generale über die atomare Aufrüstung Westdeutschlands. Mit der Verwirklichung der Abrüstungsvorschläge würde der Weg für den Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten und damit für eine ungehinderte Entfaltung der Wissenschaft in ganz Deutschland frei. Nur im Frieden kann die Wissenschaft ihrer zutiefst humanistischen Bestimmung gerecht werden, dem Wohle der Menschheit zu dienen.

Die Rektorenkonferenz der Deutschen Demokratischen Republik tritt deshalb nachdrücklich für die vom Vorsitzenden des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, N. S. Chruschtschow, auf der 15. Vollversammlung der Vereinten Nationen unterbreiteten Vorschläge ein, deren Verwirklichung eine Welt ohne Waffen und die Befreiung aller Völker von kolonialer Unterdrückung garantieren würde. Die Rektorenkonferenz erfüllt es mit Genugtuung, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik diese Forderungen mit allen Kräften unterstützt. Damit erweist sie sich einmal mehr als der einzig rechtmäßige deutsche Friedensstaat.

Mit ernster Besorgnis verfolgt die Rektorenkonferenz der Deutschen Demokratischen Republik die politische Entwicklung in Westdeutschland, durch die den gleichen Verderben, die unser Volk schon zweimal an den Rand des Untergangs brachten, Atomwaffen in die Hand gegeben werden.

Wir appellieren an die Hochschul-Lehrer Westdeutschlands, nicht länger zuzulassen, daß die Wissenschaft entfremdet, entmündigt und in den Dienst der Atompolitik und der Kriegsvorbereitung gestellt wird.

Es ist höchste Zeit, die Anstrengungen der Wissenschaftler in beiden deutschen Staaten zu vereinen, um die dem Frieden drohende Gefahr abzuwenden. Die Zukunft unserer Nation liegt in der Entwicklung Deutschlands zu einem von Furcht und Not freien, entmilitarisierten, neutralen Staat. Einen geachteten Platz im Kreis der Völker kann das deutsche Volk nur durch seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens, des sozialen Aufstiegs des ganzen Volkes und die uneingeschränkte Entwicklung von Wissenschaft und Kultur erlangen.

Anmerkung der Redaktion:  
Diese Erklärung war Gegenstand einer sehr regen Aussprache im akademischen Senat, in deren Verlauf sich alle Herren Senatoren hinter diese Erklärung stellten.

# Aus der CSSR zurückgekehrt

Wissenschaftlerdelegation

besuchte die Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen

Exklusivinterview der Redaktion mit dem Amtierenden Rektor, Dr. rer. nat. Junghähnel

Nach seiner Rückkehr aus Pilsen gewährte der Amtierende Rektor unserer Hochschule der Redaktion der HOCHSCHULNACHRICHTEN ein Interview.

Redaktion:

„Herr Dr. Junghähnel, nachdem Sie als der Amtierende Rektor unserer Hochschule im April dieses Jahres mit Verantwortlichen der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen einen Vertrag über freundschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet haben, den wir kürzlich für die Leser unserer

HOCHSCHULNACHRICHTEN veröffentlichten, sind wir natürlich sehr gespannt, einiges über ihre Eindrücke in Pilsen zu erfahren.“

Dr. Junghähnel:

„Wir sind vom Rektor der Technischen Hochschule Pilsen sowie von den Herren der Hochschulleitung mit außerordentlicher Freundlichkeit empfangen worden und hatten Gelegenheit, sowohl Hochschuleinrichtungen als auch die Lenin-Werke (Skoda-Werke) Pilsen zu

besuchen und uns über die praxisverbundene Ausbildung der Studenten der TH Pilsen zu informieren.“

Redaktion:

„Können Sie uns sagen, inwieweit bereits einige Punkte des Freundschaftsvertrages realisiert oder in Angriff genommen worden sind, da ja im Freundschaftsvertrag gesagt wird, daß ein konkretes Programm der Zusammenarbeit im kommenden Jahr stets bis zum 15. 9. besprochen werden soll.“

Dr. Junghähnel:

„Beim Freundschaftsbesuch in Pilsen wurde über die Durchführung einer wissenschaftlichen Tagung in Pilsen zwischen dem Rektor der Hochschule in Pilsen, Herrn Prof. Dr. Brenik, sowie mir, als Vertreter der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt und dem Prorektor für Studienangelegenheiten, Herrn Nawroth, sowie Herrn Dipl.-Ing. Piegert folgendes festgelegt:

Die Fachkonferenz soll sich mit den Problemen der Vorschub-

Mechanismen an Werkzeugmaschinen, der Berechnung und dem Entwerfen von Getrieben für Werkzeugmaschinen, der Theorie und Berechnung von Verzahnungen und den Herstellungsmethoden für Verzahnungen beschäftigen. Die einzelnen vorgenannten Getriebe sollen jeweils an einem Halbtage erörtert werden, wobei an jedem Halbtage ein Hauptvortrag etwa von einer Stunde einen Überblick über das Gesamtgebiet geben soll, und wo in einer Anzahl von Kurzreferaten spezielle Fragen, welche in die jeweiligen Fachgebiete fallen, zu erörtern sind.

Es ist vorgesehen, daß bis zum 30. 12. 1960 die Referate der einzelnen Vorträge, die von Vertretern der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt gehalten werden, der Hochschule in Pilsen vorliegen, und umgekehrt werden die Referate von der Hochschule in Pilsen zum gleichen Termin der Hochschule in Karl-Marx-Stadt übergeben.

Die vollständigen Texte sollen in gleicher Weise bis zum 30. 3. 1961 ausgetauscht werden, damit die Möglichkeit besteht, daß jeder Teilnehmer an der Konferenz eine gedruckte Unterlage von den Vorträgen erhält.

Des Weiteren wurde festgelegt, daß am 1. Halbtage die Theorie, Berechnung und Konstruktion von Mechanismen zur Erzeugung der Vorschubbewegung behandelt werden. Das Hauptreferat hierzu übernimmt die Hochschule in Pilsen. Das Kurzreferat hierzu übernimmt die Hochschule in Karl-Marx-Stadt, und zwar sprechen Herr Dr. Volmer und Herr Dipl.-Ing. Bittrich über: „Gelenkmechanismen zur Werkzeugführung.“

Am 2. Halbtage wird die Theorie, Berechnung und das Entwerfen von Werkzeugmaschinengetrieben behandelt. Hierzu übernimmt das Hauptreferat die Hochschule in Pilsen, in Kurzreferaten sprechen von der Hochschule in Karl-Marx-Stadt Herr Dipl.-Ing. Piegert über „Moderne Vorschubgetriebe für Werkzeugmaschinen und deren Standardisierungsmöglichkeiten“, und Herr Dipl.-Ing. Neubert über „Die Bedeutung stufenloser Getriebe im Werkzeugmaschinenbau“. Am 3. Halbtage soll über die Theorie und Berechnung der Verzahnung gesprochen werden, wobei das Hauptreferat die Hochschule in Karl-Marx-Stadt übernimmt. Es spricht Herr Dr. Hagedorn über „Die Grundlagen der Tragfähigkeitsberechnung von Zahnradern und über „Die Bedeutung und Durchführung der Normung des Berechnungsvorganges“.

In einem Kurzreferat soll über die Bedeutung der Theorie und die



Magnifizenz Prof. Dr. Brenik im freundschaftlichen Gespräch mit dem Amtierenden Rektor unserer Hochschule, Herrn Dr. rer. nat. Junghähnel (rechts).

Herstellung der Nowikow-Verzahnung gesprochen werden. Hierfür ist das Referat noch nicht festgelegt.

Am 4. Halbtage soll dann über die Verzahnmaschinen, die Herstellungsverfahren für Verzahnung und die Messung von Zahnradern gesprochen werden. Das Hauptreferat übernimmt die Hochschule in Karl-Marx-Stadt, und zwar spricht Herr Dipl.-Ing. Hartmann, Chefkonstrukteur beim VEB Modul Karl-Marx-Stadt, über „Verzahnverfahren und neue Verzahnmaschinen“.

In einem Kurzreferat spricht Herr Dr. Trumpold über „Die Bedeutung und Festlegung der Verzahnungstoleranzen“.

Im Anschluß an die Fachkonferenz soll auch eine pädagogische Konferenz durchgeführt werden, wobei von der Hochschule in Karl-Marx-Stadt die Themen „Erfahrungen des kombinierten Studiums an der Hochschule für Maschinenbau in Karl-Marx-Stadt“ und „Das Abendstudium als ein wichtiges nebenberufliches Studium“ zur Behandlung vorgeschlagen wurden.

Redaktion:

„Sie hatten sicher ausreichend Gelegenheit, die Institute und Einrichtungen der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Pilsen zu besichtigen und Gespräche mit Wissenschaftlern und Studenten zu führen. In welchen Punkten unterscheidet sich diese Hochschule von der unsrigen und was können wir von den Pilsener Kollegen lernen?“

Dr. Junghähnel:

„Zunächst muß einmal festgestellt werden, daß im Hinblick auf die Unterbringung in Pilsen weit größere Schwierigkeiten bestehen als an unserer Hochschule. Die Pilsener Kollegen müssen sowohl räumlich als apparativ mit wesentlich geringeren Mitteln auskommen. Trotz allem konnten wir feststellen, daß an allen von uns besuchten Instituten ein außerordentlich reges wissenschaftliches Leben

(Fortsetzung auf Seite 3)

DER VORSITZENDE DES STAATSRATES  
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

BEIHNABERSCHREIBUNGEN  
UND KONTERSCHREIBUNGEN

am 5. Oktober 1960

Hochschule für Maschinenbau  
Sozialwissenschaftliches  
Grundstudium  
Karl-Marx-Stadt C 1  
WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT

Liebe Freunde!

Für die Größe und Glückwünsche zur Bildung des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik und meiner Wahl als Vorsitzender des Staatsrates danke ich herzlich. Ich versichere, daß der Staatrat gemeinsam mit allen Teilen der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik für alle Deutschen ein Leben in Glück, Wohlstand und Frieden gestalten wird.

Ich bin gewiß, daß auch Sie für diese großen Ziele Ihre ganze Kraft einsetzen werden und wünsche Ihnen dabei viel Erfolg und gute Gesundheit.

Mit sozialistischem Gruß

W. Ulbricht

## Der ABF-Beirat tagte in Ilmenau

Am 12. 10. 1960 fand in Ilmenau die 3. Beiratstagung statt. Die Beiratsmitglieder nahmen zu Beginn der Tagung Gelegenheit, sich mit einem ehemaligen Studenten der ABF Karl-Marx-Stadt auszutauschen. Aus diesem interessanten Gespräch konnten alle Mitglieder des Beirates wertvolle Hinweise für die praktische Erziehungsarbeit mit auf den Weg nehmen. So äußerte dieser Student, daß die Arbeiter- und Bauern-Fakultäten und alle Oberschulen, die auf ein Hochschulstudium vorbereiten, eine breitere Grundlagenausbildung, besonders in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie garantieren müssen. In politisch-ideologischer Hinsicht müßten es die Arbeiter- und Bauern-Fakultäten erreichen, ihre Studenten so zu erziehen, daß sie alle in der Lage sind, sofort aktiv in das gesellschaftliche Leben an den Hochschulen einzugreifen. Nicht zuletzt müßte die Erziehung zur Liebe für die Kunst und Kultur mehr in den Vordergrund gerückt werden. Um das zu erreichen schlägt er vor, die

Studenten vielmehr als bisher für die aktive Kulturarbeit zu gewinnen. Es dürfte keinen Studenten geben, der nicht Mitglied des Theater rings ist. Dem Verband der Freien Deutschen Jugend schlägt er vor, Dichterlesungen und Konzerte zu organisieren.

Im Mittelpunkt der 3. Beiratstagung standen die Studienberatung und Lenkung und die Auswahlarbeit für das Studienjahr 1961/62. Durch die Spezialisierung unserer Fakultät ist es möglich, allen Studenten schon frühzeitig Berufsbilder zu vermitteln. Dadurch erhalten alle Studenten bereits am Anfang ihres Studiums klare Vorstellungen über den weiteren Studienablauf. In erzieherischer Hinsicht ist das von großem Wert. Jeder hat eine Perspektive. Um das zu erreichen, wurden vom Beirat nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1. Im November 1960 wird von den Hochschulen selbst die Studienbe-

ratung an unserer Fakultät durchgeführt.

2. Nach stattgefundener Studienberatung und Klärung aller offen gebliebenen Fragen werden am Ende des 1. Semesters des Studienjahres 1960/61 alle Studenten des 1. Studienjahres neu in Gruppen aufgeteilt. Grundlage der Neuaufteilung soll in erster Linie der Studienort sein. Da unsere Fakultät nur für die Hochschulen Karl-Marx-Stadt, Magdeburg und Ilmenau ausbildet, werden bereits an der ABF Karl-Marx-Stadt, Magdeburger und Ilmenauer Gruppen gebildet.

3. Nach der Bildung oben genannter Gruppen werden im Rahmen einer Exkursion zum ersten Male unsere Studenten ihre zukünftigen Hochschulen kennenlernen. Das Exkursionsprogramm sieht vor, einen vollen Tag an der jeweiligen Hochschule zu sein und am darauf folgenden Tag einen in der Nähe liegenden, dem Studienwunsch entsprechenden Großbetrieb zu besuchen.

4. Vertreter der Hochschulen verpflichten sich, mit ihren zukünftigen Studenten bis zur Absolvierung des Studiums an der ABF in Verbindung zu bleiben.

5. Die ABF verpflichtet sich, jährlich an den Hochschulen Absolvierungstreffen durchzuführen und Rechenschaft über die gesellschaftliche und fachliche Tätigkeit legen zu lassen.

Wir glauben, daß obenangeführte Maßnahmen die Verbesserung der gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen der ABF-Studenten zur Folge haben werden.

Ich möchte Gelegenheit nehmen, an dieser Stelle allen Beiratsmitgliedern für die bisher geleistete Arbeit Dank zu sagen. Besonders möchten wir dem Genossen Hans Schmidt, wissenschaftlicher Referent und dem Genossen Günter Köhler, Abteilungsleiter, für ihre wertvolle und gewissenhafte Mitarbeit danken.

Wicht